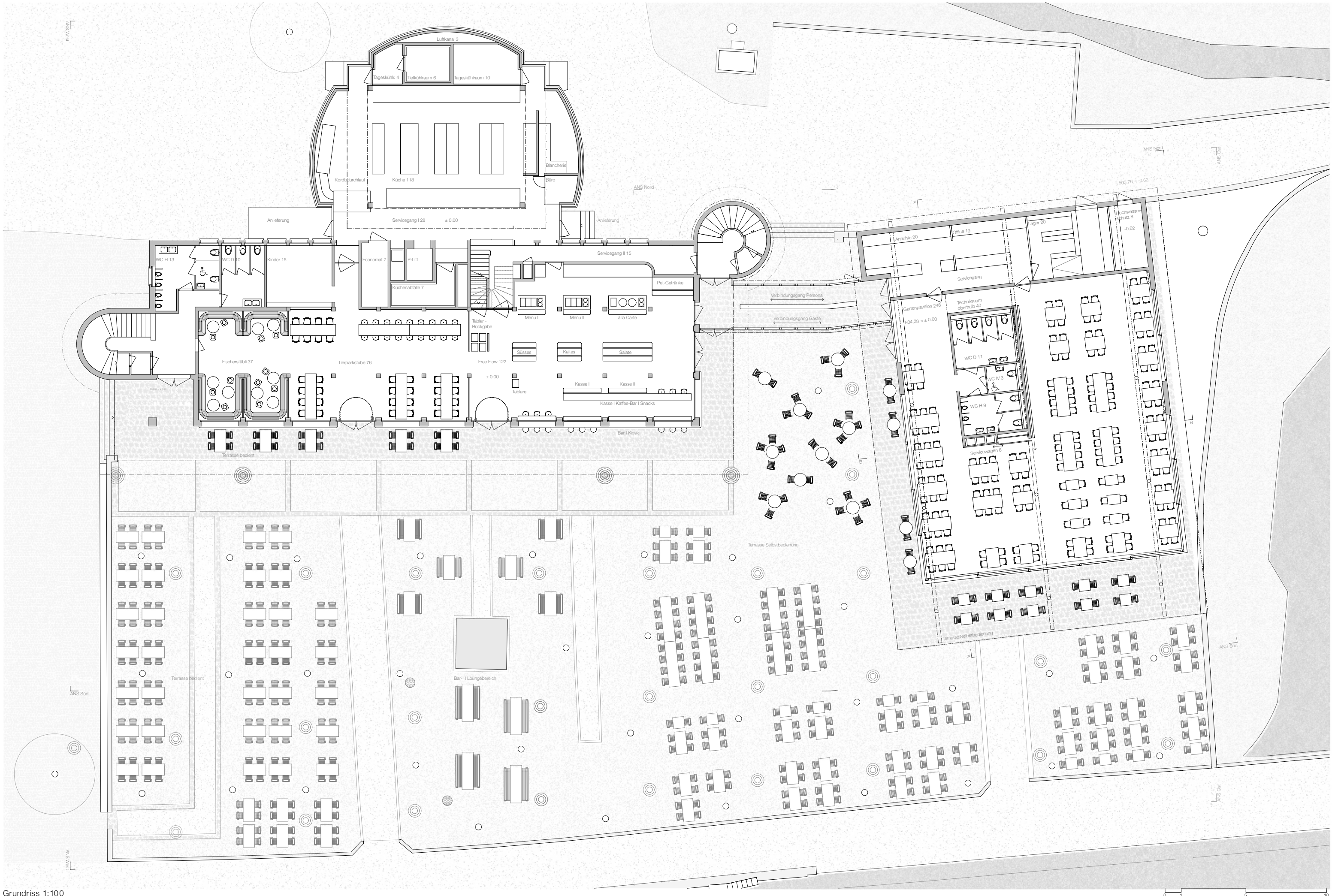






Grundriss 1:100





Städtebau I Architektur

Der leichten Wendung der Aare folgend, wird der Erweiterungsbau leicht abgedreht zum Bestand positioniert. Gedacht ist er als leichter Pavillon, dessen Fensterfronten im Sommer grossflächig geöffnet werden können, so dass der Neubau als Erweiterung des Baumdaches erscheint. Dem entsprechend folgt die Setzung der konstruktiven und raumbildenden Elemente der Logik und den Gestaltungsmustern der bestehenden Anlage. Die Stützen reihen sich im bestehenden Baumraster ein und ersetzen gewissermassen die Bäume, die gefällt werden müssen.

Die L-förmigen gedeckten Aussenräume unter dem auskragenden Restauranträumen erhalten ein Gegenüber unter dem auskragenden Vordach des Erweiterungsbaus und münden in eine grosszügige Veranda im Süden des Erweiterungsbau.

3 Holzträger überspannen das Gebäude in der gesamten Länge. Sie bilden das architektonische und statische Grundgerüst. Der Bau lässt sich in 3 Bereiche zonieren. Im Norden liegen die Service-und Lagerräume, analog zum bestehenden Gebäude. Der Gastraum liegt in der Mitte und ist 3-seitig orientiert. Ein kubischer Einbau in der Gebäudemitte nimmt Sanitärräume und im Obergeschoss Technik auf und gliedert den Gastraum. Entlang dieses Einbaus wird die grosse Schiebewand parkiert, mit der der Gastraum unterteilt werden kann. Im Süden befindet sich eine grosszügige Veranda, welche einen fließenden Übergang von Innen nach aussen schafft. Dachuntersicht, Bodenbelag und Stützen werden im Innen- sowie Aussenraum gleich behandelt.

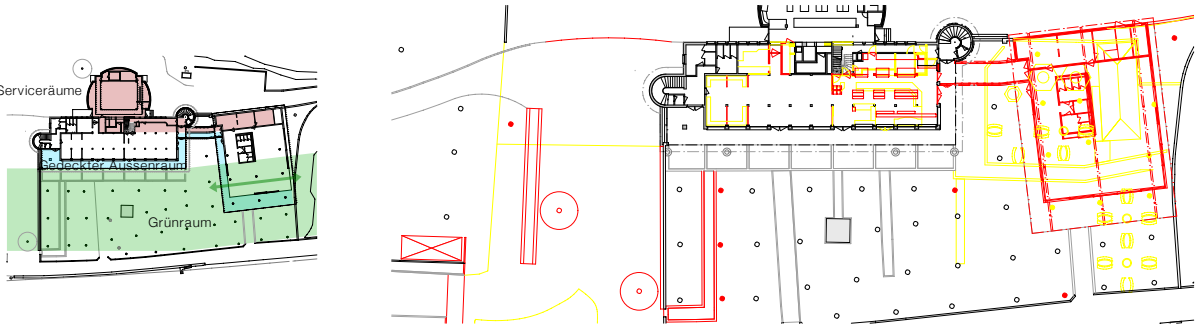
Architektonische Themen des Bestandes werden aufgegriffen: die mittels Primär- und Sekundärträger rhythmische und mit gebeizten Holzbrettern verkleidete Dachuntersicht, das flach geneigte Walmdach mit dünnem Dachabschluss, die gedeckten Aussenräume rund um das Gebäude.

Der Verbindungsbau schliesst an den Treppenhausturm an und wird zwischen Treppenturm und den auskragenden Holzträger eingebettet. Es entsteht ein attraktiver Zwischenraum, der sich zur Terrasse hin öffnet.

Innerhalb der Gartenterrasse wird der Neubaukörper so positioniert, dass er sich auf selbstverständliche Art in das bestehende Landschaftsraster einbettet. In seiner Ausrichtung orientiert er sich am bestehenden Baumraster, was eine ruhige Setzung innerhalb des landschaftlichen Kontextes bedeutet, sowie eine grösst mögliche und respektvolle Distanz zum Bestand schafft. Der Körper bildet - zusammen mit dem Tierparkrestaurant - einen Abschluss gegen Norden und richtet sich dreiseitig auf die Gartenterrasse, die Aare und das Pelikanbecken aus. Die grosszügigen Fronten lassen sich zu allen öffnen. Das Dach erscheint nun als frei schwebende Ebene welche in den Bäumen "hängt" und deren Krone aufnimmt. Die bestehende Gartenterrasse fliesst durch das Gebäude hindurch. So stellt sich der Gartenpavillon nicht quer zum Bestand, sondern bildet sich nur in der Ebene des Bestandes (am nördlichen Ende) volumetrisch präsent aus, während er zur Aare hin eine selbstbewusste Leichtigkeit verbreitet. Das Vordach verstärkt diesen Eindruck und erweitert den Gedanken in den Aussenraum.

Aussenraum Gartenterrasse I Denkmalpflege

Der Neubau wird in das bestehende Baumraster integriert, so dass möglichst viele Kastanien bestehen bleiben können. Zusätzlich werden vorhandene Lücken mit Neupflanzungen gefüllt. Der L-förmige gedeckte Aussenraum unter den auskragenden Restauranträumen erhalten ein gegenüber durch das Vordach des Erweiterungsbaus. Neben den Zugangswegen aus Natursteinplatten prägt ein durchgehender Kiesbelag die Atmosphäre des Gartenrestaurants. Die Beleuchtung mit den bestehenden Kugellampen wird als stimmungsvoll und zum Ort passend empfunden; die neueren weniger schönen Leuchten im Westen werden durch alte Kugellampen, die zur Zeit im Bereich des Neubaus stehen, ersetzt. Der Zufahrtsweg zwischen Gartenrestaurant und Spielplatz wird leicht angehoben und mit Natursteinpflaster belegt, so dass daraus ein multifunktionaler Platz wird, auf dem sich Autos/ Zulieferer und Fussgänger gleichberechtigt begegnen können. Die Einfassungsmauer des Gartenrestaurants wird mit einer langen Sitzbank ergänzt. Zudem wird der Platz von einem Brunnen bespielt, der gleichzeitig den neuen Grill- und Spielplatzbereich begrenzt. Hier befindet sich auch eine neue, öffentliche WC-Anlage. Einige neue einheimische Bäume wie Linden und Bergahorne bestärken den Grünraum entlang der Aare, der nun durchgehend ist.



Konzept Gastronomie I Konzept Erschliessung I Reorganisation Bestand

Die bestehenden Einbauten im Bestand

... werden im Erdgeschoss in grossen Teilen zurück gebaut. Der bestehende Selbstbedienungsbereich wird durch eine Free-Flow-Zone ersetzt.

Die Tierparkstube wird sanft saniert und neu ausgestattet. Es werden Tischgruppen zum Sitzen angeboten, sowie ein langer Hochtisch zum Sitzen oder Stehen. Ein Kinderbereich kommt an der Nordseite des Bestandes zu liegen, hat Tageslicht und ist vom Restaurantteil her einsehbar. Die Fischerstube behält ihren Charme, wird jedoch mit neuen, festen Holzbänken ausgestattet. Die Bildung der typischen Nischen orientiert sich am ursprünglichen Zustand. Hier kommt eine Bistro-Stimmung auf; in privater Atmosphäre geniesst der Besucher seinen Kaffee oder liest die Zeitung.

der Gast ...

... betritt das Restaurant über eine von zwei südliche Türen, durch die Fischerstube oder den Eingang Ost. Nachdem er sich im Free-Flow-Bereich selber bedient hat, findet er einen Platz im bestehenden Gebäude. Alternativ setzt er sich mit einer Zeitung in die Fischerstube oder geht durch einen Verbindungsgang in den Gartenpavillon. Bereits an der Kasse kann er sich für die Richtung entscheiden. Möchte sich ein Gast nachmittags nur einen Cappuccino holen, kann er dies an der Kaffee-Bar, wo auch Snacks angeboten werden.

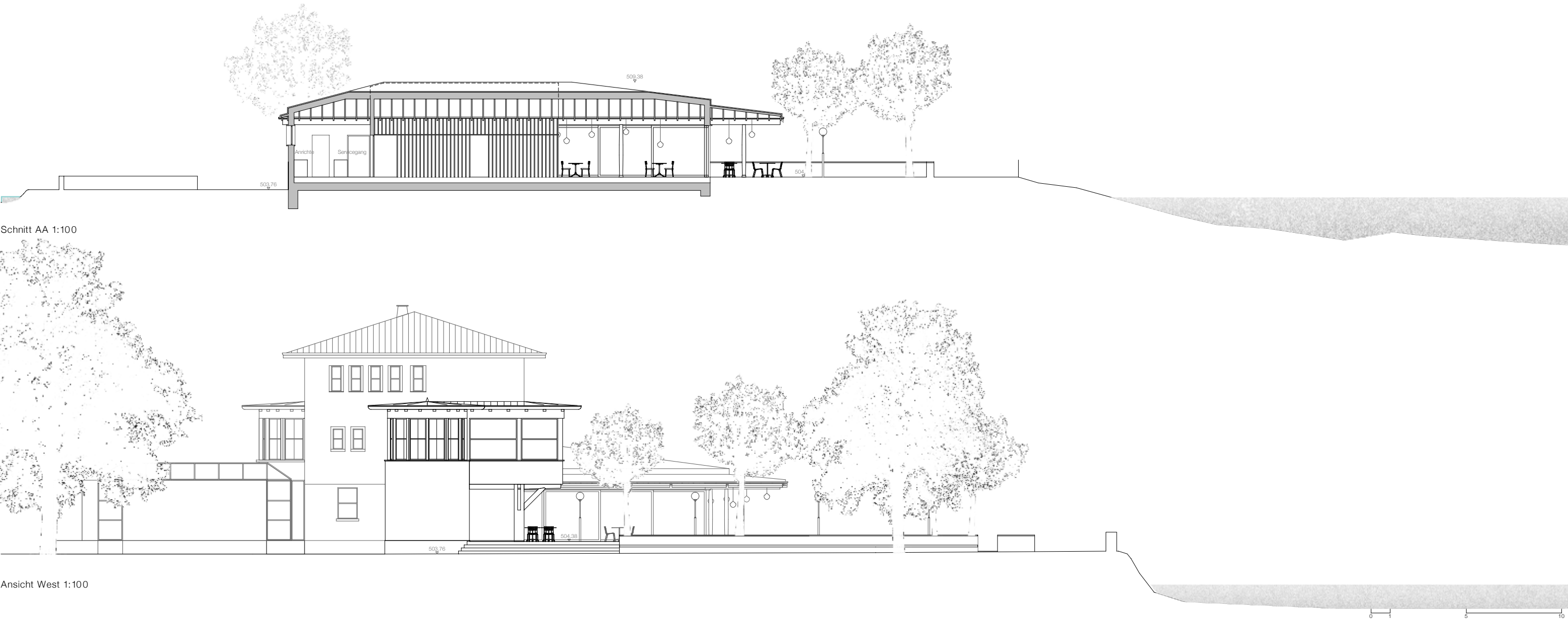
Bei Hochbetrieb muss der Gast nicht lange warten, denn es ist möglich, zwei bis maximal drei Kassen zu öffnen.

Im Sommer kann sich der Gast auch nur am Kiosk einen Kaffee holen. Dieser kann bei Bedarf von innen, aus dem Kaffee-Bar-Bereich bedient werden.

der Angestellte ...

... kommt mit dem Auto, welches er nördlich des Gebäudes parkiert. Der dienende Teil befindet sich sowohl im Bestand, wie auch im Neubau an der Nordseite. Ohne den Gast zu kreuzen, tritt er seine geschätzte Arbeit an. Bestand wie Neubau werden nordseitig versorgt und besitzen beide einen direkten Zugang zum Anlieferungs-niveau. Findet im Gartenpavillon ein Anlass statt, so kann sich das Personal mit den angebotenen Gerichten hygienisch unbedenklich und ohne Kreuzung mit Gästen von der Küche zum Service-Bereich im Neubau bewegen. In einem rückwärtigen Bereich kann der Arbeitnehmer den Service vorbereiten. Schmutziges Geschirr, welches im Gartenpavillon anfällt, kann direkt hier gewaschen werden.

Im Sommer, wenn die Terrasse bedient wird, hat das Servicepersonal zwei direkt Wege von der Küche in den Aussenraum. Wenn der Pavillon zur Terrasse hin geöffnet ist, kann dank dem neuen Servicebereich auch die Terrasse vom Neubau her abgeräumt werden.



Konzept Nutzungsflexibilität Gartenpavillon

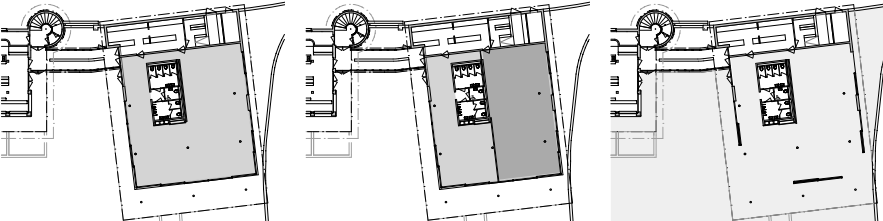
Es ist kalt und nass...

... und 1. der Gartenpavillon bietet einen geschlossener Innenbereich mit dreiseitiger Orientierung und unterschiedlichen Ausblicken.

... und 2., der Gartenpavillon bietet zwei unterschiedlich grosse, separat erschlossene Säle mit getrenntem Zugang von aussen und vom Service - Bereich aus.

Es ist warm und trocken..

... und der Gartenpavillon bietet einen schattigen, gedeckten Aussenbereich mit Bezug zur Gartenterrasse und Anbindung an den Restaurationsbetrieb mit der Free-Flow-Zone.



1. Ein grosser Essbereich

2. Zwei separate Säulen

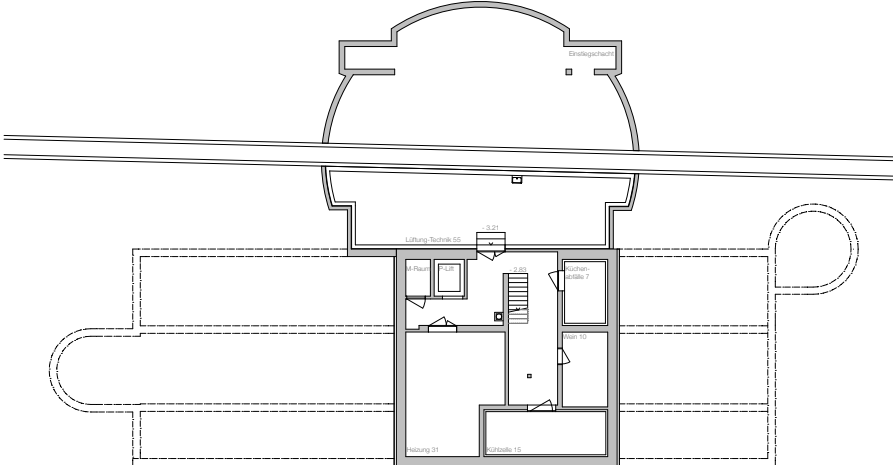
3. Fließender Raum mit Terrasse

Konzept Haustechnik

Die Haustechnikzentrale im bestehenden Restaurantgebäude übernimmt die Versorgung des Bestandes sowie des Neubaus

Es wird lediglich eine zusätzliche Lüftungszentrale für die Erschließung des Neubaus benötigt. Diese findet oberhalb des Toiletten-Kerns direkt unter dem Dach platz. Es wird somit kein weiteres Untergeschoss mit kostspieligem Aushub benötigt.

Die Zuluft wird peripher angesaugt, in der Zentrale aufbereitet und dezentral, entlang der Fassade eingeblasen. Die Abluft wird raum-mittig abgesogen und geht nach der Wärmerückgewinnung direkt über Dach. Sämtliche Leitungen können zusammen mit den Elektroinstallationen in der Dachebene frei verlegt werden und sind im Bedarf gut zugänglich für Reparaturen und Austausch.



Schnitt BB 1:100



Ansicht Süd 1:100



Im fensterfreien Bereich zusätzlich
3-Schicht Platte, dunkel gebeizt 25mm
Hinterlüftung 30mm

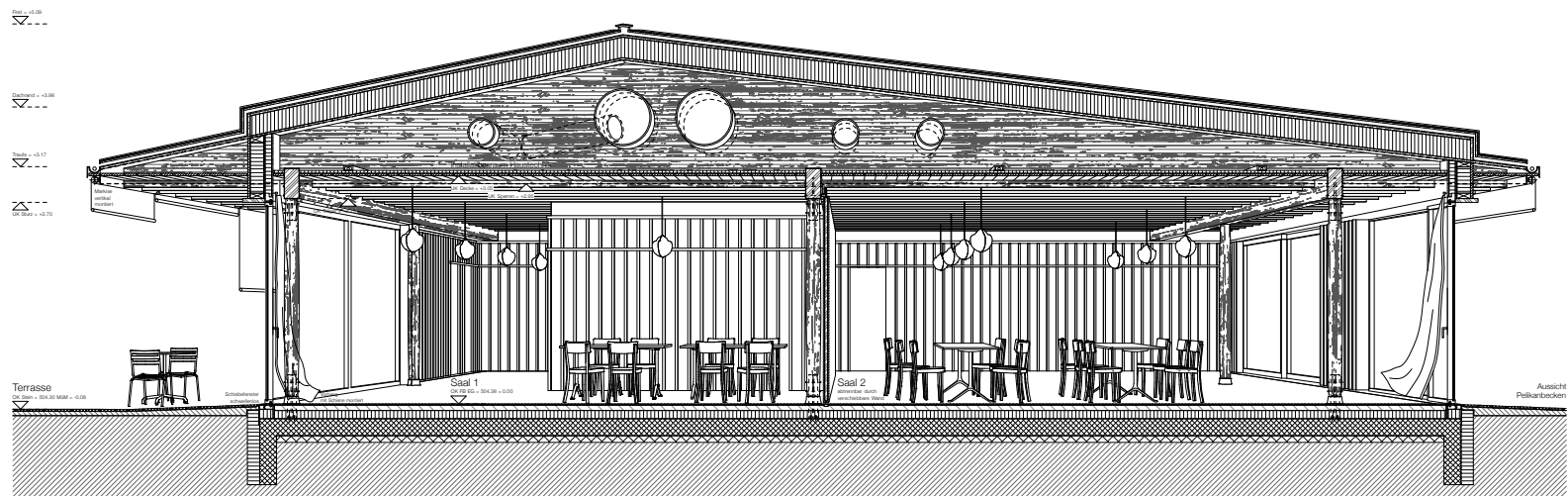
35 mm
200 mm
22 mm

95 mm
22 mm

2920 mm
/ 100 mm

20 mm
85 mm
40 mm
250 mm
180 mm

Verbindung Rundstütze mit 12mm Stahlprofilen



Ansicht Ost 1:100



Ansicht Nord 1:100

